

Dr. H. KLUGKIST
BEAUFTRAGTER DER
S/A INDUSTRIAREUNIDAS
F. NATARAZZO, SAO PAULO,
BRASILIAN

HAMBURG 11, den 19. März 1952
ALTERWALL 10, Adr. Theodor Wille
Fernruf: 34 37 40 - 35 35 06 - 35 35 06
Telegramm: Torwille Klugkist Hamburg
Fernschreiber: 021409 für Dr. Klugkist

Dr. Klu./Tw.

M-B

Mr.
G. Cretzianu
1536, avenue Summerhill
Montréal, 25
Canada

Lieber Herr Cretzianu!

Ich habe mich von Herzen gefreut, nach so langer Zeit ein Lebenszeichen von Ihnen zu erhalten und zu erfahren, dass Sie wohlhaben halten in einem friedlichen Lande Ihrem alten Berufe nachgehen können. Nachdem ich 8 Jahre in Rumänien gelebt und seine Entwicklung aus der sorglosen Vorkriegszeit über die inneren Kämpfe und Kriegswirren hindurch bis zum Einmarsch der Russen verfolgt hatte, ist es mir immer noch ein grauenhafter Gedanke, viele meiner alten Freunde im Elend und in Gefängnissen zu wissen. Umso erfreulicher ist für mich die Nachricht, dass es Ihnen gelungen ist, Ihre Freiheit zu bewahren, und dass Sie auch wieder einen befriedigenden Beruf gefunden haben. Peter Carp und seine Frau sah ich gelegentlich in Paris. Auch meinen alten Partner Petzlar traf ich zufällig dort. Ich würde mich daher freuen, von Ihnen gelegentlich einmal zu hören, was aus unseren anderen gemeinsamen Bekannten geworden ist.

Wegen Ihrer Anfrage über Herrn Malaxa habe ich mich an die drei Herren gewandt, die über die Vorgänge im Frühjahr 1939 in Rumänien - ich selbst war damals für mehrere Monate nicht dort - am besten Bescheid wissen müssen, nämlich Herrn Wohltat, den Gesandten Fabricius und den Ministerialdirigenten Reinhardt, der im Reichswirtschaftsministerium die Rumänien betreffenden Fragen bearbeitete. Herr Clodius, der alles sicher am besten wusste, geriet ja im August 1944 in Bukarest in russische Hände, und hat nie wieder ein Lebenszeichen von ihm erhalten.

Dr. Fabricius hat sich wie aus der Anlage ersichtlich genau während Herr Reinhardt schreibt:

Es ist mir vollkommen neu, dass Herr Malaxa sich in den Jahren 1938-40 irgendwie an Widerstandshandlungen gegenüber Deutschland beteiligt hat. Ich stehe noch unter dem festen Eindruck, dass er seinerzeit aus freiem Entschluss eine Zusammenarbeit mit der deutschen Industrie gesucht hat. Ob er sich am Anfang 1939 in Deutschland aufgehalten hat, ist mir nicht mehr erinnerlich. Im übrigen erleben wir es ja alle, dass viele Menschen eine erstaunliche Wandlungsfähigkeit haben und zum Teil wohl auch ihr Gedächtnis an bestimmte Vorfälle völlig vergessen haben. Ich weiß deshalb nicht,

ratsam ist, dass Herr George Gretzienu, der mir noch in
bester Erinnerung ist und den ich freundlichst zu grüssen bit-
te, sich über die Haltung Malaxes aufregen und sich zum
Streiter für Recht und Wahrheit machen soll. Aber das ist
schliesslich eine persönliche Auffassung.

Eine Äusserung von Herrn Schittat steht noch aus. Meine eigene
Auffassung zu den Dingen ist, dass für Herrn Malaxe die wirt-
schaftliche Zusammenarbeit mit Deutschland sehr nützlich war
und er seinen nicht geringen Einfluss bei Hofe stets in Richtung
einer Intensivierung dieser Zusammenarbeit geltend gemacht hat.

Sie schreiben in Ihrem Brief nichts von Ihrer Frau. Ich hoffe,
dass es ihr gut geht und bitte, mich ihr zu empfehlen. Wenn Sie
Herrn Romelle sehen, bitte ich, ihn recht herzlich zu grüssen.

Mit besten Grüssen bin ich Ihr sehr ergebener

V. Klingenstein
(Klingenstein)